

Kurzbericht 2014



Beratung

Die Beratungsarbeit war wie in den Vorjahren intensiv und hat nochmals zugenommen. 2014 wünschten 71 Frauen Beratung und Unterstützung durch contra. Daraus ergaben sich 800 Beratungskontakte und knapp 2.000 Kontakte mit Beteiligten. Das Spektrum der erlebten Gewalt war vielfältig: vornehmlich handelte es sich um Gewalt und Ausbeutung in der Prostitution bis hin zu Menschenhandel. In anderen Fällen berichteten die Frauen – ausnahmslos Migrantinnen - von extremer Arbeitsausbeutung in unterschiedlichen Arbeitsbranchen, von Heiratshandel und anderen migrationspezifischen Gewaltformen.

¾ aller beratenen Frauen waren Migrantinnen, sie stammten mehrheitlich aus Europa (37), insbesondere aus Bulgarien (12) und Rumänien (9). Andere Frauen kamen aus Afrika, Südamerika und Asien. Der Anteil deutscher Frauen ist wieder auf ein Viertel angestiegen (18). Dies könnte damit zusammenhängen, dass contra öffentlich für faire Bedingungen in der Prostitution eintritt und sich daher mehr Frauen ermutigt fühlen, sich bei Problemen oder mit Ausstiegswunsch direkt an contra zu wenden.

Das Alter der Frauen lag vornehmlich über 21 Jahren, in zwei Fällen waren Minderjährige betroffen, 6 Frauen waren zwischen 18 und 20 Jahren alt. 14 Frauen wendeten sich selbst an contra, bei 40 Frauen wurde der Kontakt durch Beratungsstellen, Angehörige oder Freier vermittelt, 14-mal entstand Kontakt durch polizeiliche Dienststellen oder Behörden. Einige Beratungskontakte sind durch zielgerichtete aufsuchende Arbeit an dem sogenannten Straßenstrich an der Bundesstraße 206 (Nähe Bad Segeberg) entstanden.

Die Beratungsprozesse sind komplex und auf die individuelle Situation der Frau zugeschnitten. An erster Stelle stehen die muttersprachliche psychosoziale Beratung und die Herstellung des absolut Notwendigen. Dabei unterschieden sich die Vorgehensweisen bei der Beratung von Migrantinnen und bei der Beratung von deutschen Frauen:

- Für Migrantinnen stehen in der Beratung Fragen nach Aufenthalts- und Sozialrechten im Vordergrund, sie benötigen häufiger eine Unterbringung, Erstversorgung mit dem Notwendigsten und Begleitung zu Behörden. Obwohl contra sich in den vergangenen Jahren auf mehreren Ebenen für die Umsetzung praktikabler Regelungen im Bereich der Alimentierung von EU-Bürgerinnen eingesetzt hat, ist in jedem Einzelfall eine intensive Auseinandersetzung mit den zu beteiligenden Behörden notwendig.
- Für deutsche Frauen sind keine Aufenthaltsfragen zu klären, sie können teilweise im Kreise der Familie wohnen oder werden von ihr unterstützt und ihr Lebensunterhalt wird öfter von der ARGE finanziert. Dafür besteht viel häufiger die Notwendigkeit, die Angehörigen in den Beratungsverlauf mit contra einzubinden.

Etwa ein Viertel aller Klientinnen von contra waren Zeuginnen in Ermittlungs- und Strafverfahren. Angemerkt sei, dass sich in den einzelnen Beratungsverläufen immer wieder zeigt, dass Strafverfahren trotz der Kooperationsbereitschaft von Opferzeuginnen scheitern, weil an neuralgischen Punkten die Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen den Strafverfolgungsbehörden und contra nicht genutzt wurde. Hinzu kommt, dass der Einfluss der organisierten Banden und Einzeltäter/innen auf die Situation der betroffenen Frauen besorgniserregend ist und bleibt, während notwendige Opferschutzmaßnahmen gleichzeitig fehlen. Es besteht nach wie vor dringender Handlungsbedarf: benötigt wird ein spezifisches Konzept gegen Menschenhandel in Schleswig-Holstein, in das auch Maßnahmen für einen angemessenen Opferschutz integriert sind.

Kooperation und Vernetzung

Die Fachstelle contra arbeitet schleswig-holsteinweit und im Bundesgebiet mit etwa 500 Kooperationspartnern zusammen. contra ist ständiges Mitglied im Koordinierungskreis gegen Menschenhandel (KOK e.V.), im Landesverband Frauenberatung SH (LFSH) e.V. sowie beim Runden Tisch „Opferschutz“ des Justizministeriums SH.



Der Beratungsbus ist erfolgreich im Einsatz

Seit November 2013 haben wir mithilfe des Fördervereins einen Beratungsbus (Bulli), der in diesem Jahr 7.000 Kilometer quer durch Schleswig-Holstein bewegt wurde, um betroffene Frauen zu beraten oder in Veranstaltungen auf das Thema Frauenhandel aufmerksam zu machen. Wir sind froh, dass wir ihn haben – nochmals Dank an alle Mitstreiter_innen! Das Führen von Beratungsgesprächen im Beratungsbus ist zwar ungewöhnlich, aber wir sind froh über diese Option!

Das neue alte contra-Team hat Verstärkung bekommen

Eröffnet haben wir das Jahr 2014 als neues altes Team, bestehend aus Jozefa Paulsen (zuständig für die Beratung) und Claudia Rabe (zuständig für Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit). Das Beratungsangebot von contra wurde weiter sehr stark frequentiert, die Beratungsarbeit war anhaltend intensiv. Das Frauenwerk der Nordkirche hat sich Mitte 2014 entschlossen, eine weitere Kollegin für die Beratungsarbeit bei contra einzustellen: seit Juli arbeitet Frau Bianca Bahr mit 14 Arbeitsstunden in der Woche. Damit sollen insbesondere Vertretungszeiten und nach Möglichkeit Beratungsspitzen abgedeckt werden. Die Zusammenarbeit hat sich klar bewährt, sodass dieses Modell fortgeführt werden soll. Wir sind froh und danken allen Unterstützer_innen, insbesondere Ulrike Koertge (Leiterin des Frauenwerks).

Arbeitsgruppe auf Landesebene „Kriminalitätsverhütung in der Prostitution“

Der Rat für Kriminalitätsverhütung beim Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein hat die Arbeitsgruppe als Folge unserer Fachtagung „Prostitution“ im Jahr 2013 eingerichtet. Ziel war, eine Situationsbeschreibung der Ausbeutungsbedingungen in der Prostitution und Handlungsempfehlungen an die Politik zu geben. Sie ist interdisziplinär besetzt und arbeitete im 2-Monats-Rhythmus. contra war mit einem Sitz ständig vertreten. Wichtigstes Ergebnis 2014 war eine Stellungnahme zur geplanten Gesetzgebung des Bundes ab 2016 mit dem Ziel der Regulierung der Prostitution. Weitere Informationen dazu bei contra erhältlich.

Lobbyarbeit auf Landesebene

Auch 2014 haben wir auf Landesebene viele Gespräche mit Landtagsabgeordneten und Ministerien geführt. Angesichts der chronischen Unterfinanzierung von contra hatten wir das Ziel, dass die Landesmittel für contra nach 15 Jahren endlich aufgestockt werden. Bisher hat das Frauenwerk der Nordkirche (in deren Trägerschaft contra sich befindet) die stets steigenden Kosten ausgeglichen, um die Beratungsarbeit aufrechterhalten zu können. Mittlerweile liegen die kirchlichen Mittel jedoch bereits um 14.000€ höher als die Landesmittel. Der Ministerpräsident betonte ebenso wie die Abgeordneten die Wichtigkeit unserer Arbeit, sieht aber im Ergebnis keine Möglichkeit, die Finanzierung anzupassen. Daher sind wir auf Spenden für unsere wichtige Arbeit angewiesen und bitten um Mithilfe!

Träger:
Frauenwerk der Nordkirche

Spendenkonto: EDG Kiel
Konto-Nr.: 206 5650 00 BLZ: 5206 0410
IBAN: DE16 5206 0410 0206 5650 00 BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: contra, 026 0000 000

Einrichtung einer Konzeptstelle Prostitution beim Frauenwerk der Nordkirche



Kernaufgabe von contra ist es, Frauen zu beraten, die von Gewalt und Ausbeutung in der Prostitution, von Frauen-/Menschenhandel betroffen sind. Seit 2008 setzen wir uns stark dafür ein, dass parallel zu contra ein Beratungsangebot für Prostituierte in Schleswig-Holstein eingerichtet werden möge. Denn nach wie vor gibt es ein solches Beratungsangebot in Schleswig-Holstein nicht, wird aber nach unseren Erfahrungen dringend benötigt.

Als Folge unserer Fachtagung Prostitution im Jahr 2013 (Dokumentation kann angefordert werden) hat das Land Schleswig-Holstein für

2014 erstmals Gelder für die Schaffung eines Beratungsangebotes bereitgestellt. Ziel war zunächst, ein adäquates Konzept für eine Beratungsstelle in Schleswig-Holstein zu entwickeln.

Das Frauenwerk der Nordkirche hat die Trägerschaft für die Konzeptentwicklung übernommen und hierfür vom 1. Juli bis 30. November Mareen Heying eingestellt. Frau Heying konnte auf die bewährten Kontakte von contra zurückgreifen und hat zur Konzeptentwicklung Expert_innen aus Schleswig-Holstein und dem Bundesgebiet befragt, z.B. Sexarbeiterinnen, Mitarbeiter_innen von Beratungsstellen und verschiedene politischen Akteur_innen, die im Themenfeld Sexarbeit aktiv sind. Zentrale Fragestellung war, ob und welcher Beratungsbedarf seitens Sexarbeiterinnen besteht und wie eine entsprechende Beratungsstelle in Schleswig-Holstein aufgebaut sein sollte. Mit den Erkenntnissen hat Frau Heying ein Konzept entwickelt, dieses wurde dem fördernden Ministerium im November 2014 vorgelegt.

Die Konzeptstelle Prostitution konnte von den Erfahrungen der Fachstelle contra profitieren und contra von den neuen Erkenntnissen der Konzeptstelle. Dies war ein positiver und beabsichtigter Effekt. Nun entscheidet das Land Schleswig-Holstein, wie weiter verfahren wird. Wir haben in Mareen Heying eine Mitstreiterin gefunden, die sich auch über das Projekt hinaus für die Einrichtung einer Beratungsstelle engagieren möchte.

Kiel, Januar 2015

Spendenkonto: EDG Kiel
Konto-Nr.: 206 5650 00 BLZ: 5206 0410
IBAN: DE16 5206 0410 0206 5650 00 BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: contra, 026 0000 000

Träger:
Frauenwerk der Nordkirche